

gezwungen, dennoch der Gesinnung nach Nichtjuden blieben. Weil dieses gewandten, aber in sich selbst meist unglücklichen Emporkömmlings und Fremdlings übermäßige Anstrengungen, sich seinen römischen Beschützern in glänzendem Gepränge ähnlich zu machen und durch reiche Gaben zu empfehlen, den Juden wie etwas Unerhörtes imponirten, erhielt Herodes zwar von ihrem Nationalstolze den Beinamen des Großen, hinterließ ihnen aber, wie einst Salomo den Staat nicht bloß erschöpft, sondern auch für alle Zukunft mit einem regulirten finanziellen Ausaugungssystem von Zollpachtungen, das Verarmung der Meisten, neben der Bereicherungssucht und Schlechtigkeit der Schlauerer, immer noch allgemeiner und drückender machen mußte. Dazu kam die bei nicht consolidirten Neuherrscherfamilien gewöhnliche innere achtungslose Eifersucht und Zwietracht der Mitglieder gegen einander.

Die Regierung Herodes des Großen brachte der Nation keinen Vortheil. Bei der Zweideutigkeit seines Glaubens wurden die ihm anhängenden Großen gleichgültiger gegen ihr altes Heilig-

---

gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer (Matth. 23,15): „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Meer und Land (*τὴν θάλασσαν καὶ τὴν γαίαν*) durchzieht, um einen Proselyten zu machen, und wenn er es geworden, macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle (*γέεννης*), doppelt schlimmer, als ihr seid.“

Die Thatsache, daß die Juden hier noch mehr von der alten Tradition ihres Messias-Königs aus dem Hause David abkamen, als bei den Makkabäern oder Hasmonäern, ist politisch wichtig für die Beurtheilung ihres Benehmens gegen Christum, den wahren Messias aus dem Hause David.